

Baedeker SPECIAL GUIDE

DAS PLUS ZUM BAEDEKER FLORIDA

Gefährdete Kreatur

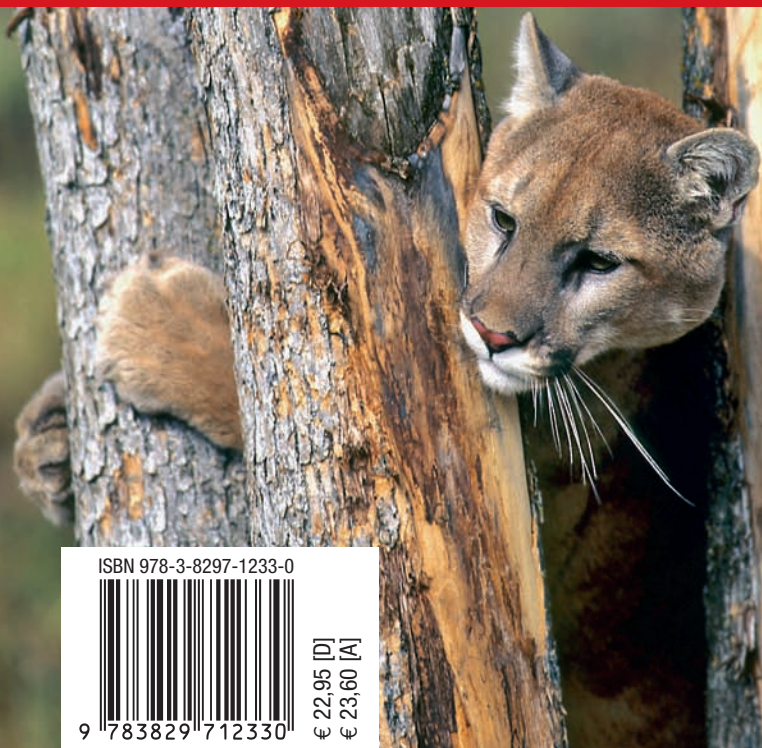
- Hoffnung für Floridas Tierwelt
- Manatis, Panther und Krokodile
- Tipps zur Tierbeobachtung

ISBN 978-3-8297-1233-0



9 783829 712330

€ 22,95 [D]
€ 23,60 [A]





Schutzgebiet in Not: die Everglades

▶ Seite 3



GEFAHR UND HOFFNUNG FÜR FLORIDAS BEDROHTE TIERWELT

Florida ist beliebt – als Urlaubsregion ebenso wie einfach so zum Leben. Der Bundesstaat gehört zu den am schnellsten wachsenden in den USA, mit dicht besiedelten Ballungsgebieten um Miami/Fort Lauderdale, Orlando und Tampa.

Wo sich menschliche Besiedlung mit Häusern, Straßen, Einkaufszentren, Restaurants und Gewerbebetrieben ausbreitet, wird der Lebensraum für Tiere in freier Wildbahn immer kleiner. Hinzu kommt ein steigender Wasserbedarf, der das Gleichgewicht in der Natur empfindlich verändert. In den vergangenen fünf Jahrzehnten

gaben die Behörden weit über 30 000 km² von Floridas Wäldern und Feuchtgebieten zur Bebauung frei – eine Fläche, die annähernd die Ausmaße des deutschen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen erreicht. Noch in den 1990er-Jahren wurden jede Stunde über sieben-einhalb Hektar Wälder und Felder neu als Bauland ausgewiesen.

Immer öfter kann man Rosa Löffler in den Everglades beobachten.





Watvögel vor einem Mangrovedickicht im Süden der Everglades

Glücklicherweise – für Menschen und Tiere – gibt es in Florida noch mehr als 8000 km² mehr oder weniger intakte Natur, die als schutzwürdige Forste und State Parks ausgewiesen sind. Hinzu kommen Nationalparks und vielerlei andere Schutzgebiete. Inzwischen kaufen die Behörden sogar landwirtschaftlich genutzte Flächen zurück, um sie zu renaturieren und um den unaufhörlichen Strom des Wassers aus den artesischen Quellgebieten Zentralfloridas in den Golf von Mexiko nicht zu blockieren. Allein der Bundesstaat Florida hat in den letzten Jahren im Rahmen des **Everglades Restoration Plan** mehr als 24000 km² Land aus privater Nutzung zurückerworben. Doch das Beispiel des Kissimmee River zeigt, dass es viel sinnvoller ist, gleich vernünftig zu planen, statt

Fehler kostspielig zu reparieren. Mit einer Investitionssumme von rund 35 Mio. Dollar war der von Norden in den Lake Okeechobee mündende Fluss einst zu weiten Teilen kanalisiert worden. Zu den negativen Auswirkungen gehörten die Zunahme von Überschwemmungen bei starken Regenfällen und die Belastung mit Schadstoffen im Lake Okeechobee. Der Fischfang ging dort drastisch zurück, die Reduzierung der Feuchtgebiete und damit die Einschränkung des Lebensraums für Wasservögel führte zu einem Absinken ihrer Population auf ein Zehntel. Die Zahl der Reiher und Störche verringerte sich um zwei Drittel. Inzwischen ist man mit einer Summe von 620 Mio. Dollar dabei, große Teile des Flussbetts wieder in den ursprünglichen Zustand zurückzusetzen.

Bereits ausgestorben oder bedroht

Von den über 150 gefährdeten Pflanzen und Tieren Floridas sind in den letzten Jahrzehnten über zwei Dutzend ausgestorben, darunter der **Dusky Seaside Sparrow**, ein kleiner Sperling, der auf Merritt Island und am St. Johns River lebte, die **Karibische Mönchsrobbe**, die auch im Bereich der Florida Keys vorkam und der **Florida-Rotwolf**, der nur noch in Gestalt seiner rund 100 Verwandten in Texas, Louisiana und North Carolina überlebt hat. Doch es gibt auch Grund zur Hoffnung.

Die Zahl der winzigen, **Key Deer** genannten Mini-Rehe war schon auf 26 Exemplare geschrumpft. Inzwischen gibt es aber dank drastischer Schutzmaßnahmen wieder eine Population von 800 Tieren.

Die Zahl der fast ausgestorbenen **Florida-Panther** ist auf ca. 100 Tiere angewachsen.

Der Bestand der **Weißer Schreikraniche**, die in Kanada brüten und meist in Texas und Florida überwintert, ist zwar noch lange nicht gesichert, doch zählt man in Florida wieder rund 450 dieser Vögel.

Noch vor wenigen Jahrzehnten waren viele Naturkundler davon überzeugt, dass die **Alligatoren** in Florida am Beginn des 21. Jahrhunderts ausgestorben sein würden, so viele waren für Handtaschen, auf der Jagd oder um Bauland zu

schaffen, getötet worden. Inzwischen aber gibt es wieder eineinhalb Millionen dieser gepanzerten Echsen in Sunshine State. Auch die Zahl der vor nicht allzu langer Zeit noch vom Aussterben bedrohten **Amerikanischen Krokodile** wuchs von 300 im Jahre 1975 auf heute immerhin 1500.

Ölpest im Golf von Mexiko

Am 20. April 2010 explodierte die Tiefbohrplattform **Deepwater Horizon** im Golf von Mexiko südwestlich von Pensacola, der westlichsten Stadt Floridas. Danach strömten fast 800 Millionen Liter Rohöl in den Golf. Trotz unverzüglich eingerichteter Ölsperren wurden Strände und Marschen durch Öllachen und Teerklumpen verschmutzt, so auch die Strände von Pensacola über Destin und Fort Walton bis Apalachicola in Florida. Welche verheerenden Auswirkungen die Ölpest für Pflanzen und Tiere an Floridas Golfküste haben wird, lässt sich bislang nur vermuten. Inzwischen sind Hunderte Meeresschildkröten verendet, ebenso Abertausende Seevögel, besonders Braune Pelikane und Rötelreiher. Auch über achtzig im Öl umgekommene Delfine wurden an die Strände gespült, ferner Unmengen toter Fische und sonstiger Meerestiere. Die Lebensgrundlagen für die Meeresfauna sind durch die Ölpest nachhaltig und längerfristig gestört.